

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 12½ Rgr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung, die Anmeldungen zur Königlichen Unteroffizierschule in Marienberg betr.

Die nächste Aufnahme in die Unteroffizierschule findet am 1. October dieses Jahres statt und wird Nachstehendes dazu bekannt gegeben.

1. Die Unteroffizierschule hat die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstande widmen, zu Unteroffizieren heranzubilden, und erhalten die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und Unterricht in alle Dem, was sie befähigt, s. Z. bei sonstiger Qualification auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffiziersstandes, resp. des Militär-Verwaltungsdienstes zu erlangen. Der Cursus in der Unteroffizierschule ist, sofern der Eintritt der Zöglinge nicht gleich in eine höhere Classe der Schule erfolgt, ein dreijähriger. Diejenigen Zöglinge, welche das 17. Lebensjahr erreicht haben, treten vollständig in die Gehühnisse eines Soldaten, während allen Uebrigen auch bis dahin die gesammte Verpflegung, Kleidung und Erziehung gratis gewährt wird. Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule an und für sich giebt den jungen Leuten keinen Anspruch auf die Beförderung zum Unteroffizier. Solche hängt lediglich von der guten Führung, dem bewiesenen Eifer und der erlangten Dienstkenntniß des Einzelnen ab. Nach Beendigung des Cursus werden die betreffenden jungen Leute in die Armee vertheilt und zwar als Gemeine, wobei jedoch nicht ausgeschlossen bleibt, daß die Vorzüglichsten, welche bereits in der Anstalt zu Gesezten, resp. zu überzähligen Unteroffizieren ernannt werden können, sogleich in etatsmäßige Gesezten- resp. Unteroffiziersstellen einrücken. In Bezug auf die Vertheilung der auscheidenden jungen Leute an die resp. Truppentheile ist in erster Linie das Bedürfniß in der Armee maßgebend, in zweiter Linie sollen die Wünsche der Einzelnen in Betreff der Ueberweisung zu einem bestimmten Truppentheile nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

2. Unteroffizierschüler, welche nicht die bestimmte Aussicht gewähren, die Qualification zum Unteroffizier zu erlangen, werden vorbehaltlich ihrer späteren gesetzlichen Militär-Dienstpflicht aus der Unteroffizierschule entlassen.

3. Der in die Unteroffizierschule Aufzunehmende muß a) wenigstens 14 Jahr alt und confirmirt sein, darf aber das 18. Lebensjahr noch nicht wesentlich überschritten haben, b) muß eine Körper-Constitution haben, die ihn als künftige befähigt zum Eintritt in die Armee erscheinen läßt, c) muß sich tadellos geführt haben, d) muß zum Mindesten leserlich und richtig schreiben und lesen und die vier Species rechnen können, e) muß unter Zustimmung und Beitritt seiner Eltern bez. seines Vormundes und der noch lebenden Mutter sich verpflichten, über den gesetzlich vorgeschriebenen dreijährigen activen Dienst im stehenden Heere hinaus für die in der Unteroffizierschule verbrachte Zeit noch einen gleichen Zeitraum activ weiter zu dienen.

4. Die Anmeldungen zur Unteroffizierschule müssen unter Beifügung a) des Geburtscheines resp. Taufcheines, sowie des Confirmationscheines, b) eines Führungs-Arteiles seines Ortsobrigkeit und seines Lehr- oder Brodherrn, c) eines Schulzeugnisses, d) der unter 3 sub e aufgeführten Verpflichtung bez. Zustimmung seines Vaters oder Vormunds zum Eintritt in die Unteroffizierschule — dieselbe muß entweder gerichtlich oder durch die mündliche protocollartige Erklärung dieser Personen beim Landwehr-Bezirks-Commando resp. bei dem Commandeur der Unteroffizierschule erfolgen — bis zum 1. September dieses Jahres bei dem Commando der Unteroffizierschule zu Marienberg oder bei dem heimathlichen Landwehr-Bataillons-Commando bewirkt werden. Die Angemeldeten werden sodann, sowohl in körperlicher als auch in geistiger Unterwerfung, über deren Erfolg Bericht an das Kriegs-Ministerium zu erhalten ist, welches hierauf wegen der Aufnahme sämmtlicher Angemeldeten Entschließung faßt.

5. Der Einberufene muß mit ausreichendem Schuhzeug, 2 Hemden und mit 2 Thalern zum Ankauf der nöthigen Utensilien zur Ausrüstung der Armatur und Bekleidung versehen sein.

Dresden, den 1. Juli 1874.

Kriegs-Ministerium.
von Fabrice.

Vertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 9. Juli.

Bei dem in letzter Nr. gemeldeten Brande in Altenhain war dem Gutbesitzer Jrmischer auch eine größere Geldsumme, die derselbe zu Reparaturbauten an seinem Grundstücke bestimmt hatte, verbrannt. Doch Glück im Unglück — beim Begräumen der Trümmer hat sich ein Silberklumpen von 21 Pfd. gefunden, der Ueberrest eines im Gebäude irgendwo verborgen gewesenen Schatzes, der trotz der im Orte bekannten Sage bisher nicht aufzufinden war. So ist dem Besitzer bei dem ohnehin großen Schaden wenigstens des in baarem Gelde wieder ausgeglichen.

Der Kaiser von Rußland traf am Dienstag Nachmittag 2 Uhr in Dresden ein, nachdem ihm der Commandeur der Cavaleriedivision Generalleutnant Senft v. Biljack und der Commandeur des Cavalleriecorps Oberst v. Wald im Auftrage des Königs bis Leipzig zum Empfang entgegen-gereist waren und auf dem dasigen Bahnhofe der Herzog von Alenburg, die Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, der Universität, der russische Gesandte in Dresden u. zur Begrüßung sich eingefunden hatten. In Dresden

wurde der Kaiser von dem in der Uniform seines russischen Jägerregiments und mit großem Gefolge erschienenen König und dem Prinzen Georg empfangen, welche er in der herzlichsten Weise begrüßte. König und Prinz stiegen mit in den prachtvollen Salonwagen des Kaisers ein, worauf der 50 Köpfe zählende Extrazug nach Niedersiedlig weiterfuhr. Hier war eine Escadron des Gardereiterregiments mit dem Trompetercorps als Ehrenwache aufgestellt, welche den in bereitstehenden Hofwagen nach dem Elbuser abfahrenden Herrschaften bis dahin das Geleit gab. Mittels der fliegenden Fähre erfolgte dann die Ueberfegung nach Pillnitz und hier der Empfang des kaiserlichen Gastes durch die Königin, die Herzogin von Genua und die Prinzessin Georg. (In Dresden hatte sich das Gerücht verbreitet, daß der Kaiser bei der Ankunft in Lebensgefahr gewesen sei. Dasselbe ist jedoch unbegründet und rührte davon her, daß der Kutscher des leichten offenen Hofwagens, in dem Kaiser und König schon unter Boranritt einer Cavalerieabtheilung über die Elbe gesetzt, die vier davor gespannten schon in der Schlacht bei Sedan mitgewesenen feurigen Pferde, welche der voransprengenden Cavalerie nachzogen wollten und wohl auch durch die die russische Nationalhymne eben anstimmende

Rußt etwas scheu geworden waren, nicht sofort vor dem Palais zum Stehen bringen konnte, sondern noch eine kleine Strecke weiter fahren mußte, bis es ihm gelang, die Thiere soweit zu beruhigen, daß die beiden Monarchen ohne Gefahr den Wagen verlassen konnten.) Nach dem Diner, zu welchem auch die in Dresden anwesenden Minister und der russische Gesandte in Dresden, sowie der frühere sächsische Gesandte in Petersburg, Graf Seebach, geladen waren, verabschiedete sich Kaiser Alexander wieder von der Königin und begab sich, geleitet vom Könige und dem Prinzen Georg, über Niedersiedlig wieder nach Dresden zurück, woselbst sich eine glänzende Versammlung, darunter auch viele in Dresden wohnende Russen, eingefunden hatte. Der Kaiser verabschiedete sich vom König und Prinzen Georg in herzlichster Weise, am Eingange seines Salonwagens mit dem Könige in freundlicher Unterhaltung bleibend, bis bald nach 6 Uhr die Abreise (über Cottbus, Guben, Posen und Thorn nach Warschau) erfolgte.

Am Mittwoch Vormittag haben der König und die Königin die mehrerwähnte Reise nach der Lausitz angetreten.

Nach einem sehr speciellen Berichte der Reichsztg. über die Reise des Königepaares im Gebirge

wurde demselben ein besonders origineller Empfang im Dorfe Lauter bei Schwarzenberg. Das genannte Blatt berichtet: Die gesammte Industrie des Ortes von dem ersten Acte der Fabrication bis zum fertigen Product war auf der Straße vertreten, so daß man vom Wagen aus einen Gesamtüberblick darüber hätte gewinnen können. Die Korbmacherei, die eine ansprechende Vertretung auch durch Ueberreichung von Bouquets in niedlichen Körbchen fand, war dargestellt durch eine Ehrentafel nur von Körben, — die dort ebenfalls heimische Blechwaarenfabrikation durch eine Ehrentafel in einer Ehrentafel von Watten, — eine Pappfabrik in einer Ehrentafel von Papp etc. Außerdem aber wurden auf der Chaussee an den Seiten Körbe fabricirt, — Maschinenarbeiter bildeten Spalier, indem sie alle zu ihrer Production erforderlichen Werkzeuge wie die Soldaten das Gewehr präsentirten. — Kurz, es war ein überaus ansprechendes, das Interesse des Beschauers ungemein fesselndes, wirklich sehenswerthes Bild. Die Majestäten, die übrigens Beide den Wagen verließen, waren denn auch auf das Höchste überrascht und erfreut.

Im Atelier der Bildhauer Schäfer und Koch in Dresden ist jetzt das von diesen gefertigte Modell für den Sarkophag des verewigten Königs Johann aufgestellt. Dieses Modell wird in dem Hüttenwerke Lauchhammer in Bronze ausgeführt und sehr beifällig von namhaften Dresdner Künstlern aufgenommen. Der Sarkophag, in Rococoformen gehalten, ist reich ornamentirt und macht mit seinen vier Cherubim an den Ecken, mit Wappen- und Inschriftschildern an den vier Seitenflächen und den königlichen Insignien nebst dem Crucifix auf dem Sargdeckel, den Eindruck erster Pracht.

Nach einer an den „Boigt. Anz.“ gelangten Mittheilung hat Fürst Bismarck in der Nacht zum Sonnabend auf seiner Reise von Berlin nach Kissingen einen unvermutheten längeren Aufenthalt im Boigtlande gehabt. Durch einen an der Maschine entstandenen Defect wurde nämlich der Zug, mit welchem der Fürst von Leipzig 12 Uhr Nachts in seinem Solowagen weiter gefahren war, gendthigt, gegen 3 Uhr morgens auf freiem Felde zwischen Reuth und Gutenfürst so lange zu halten, bis durch einen abgeordneten Boten Meldung nach Reuth erfolgt und von dort aus eine Maschine von Hof requirirt worden war, was natürlich einen längeren Aufenthalt verursachte.

Das kaiserliche General-Postamt hat beschlossen, in einigen Ober-Postdirectionsbezirken versuchsweise die Landbriefträger, zum Zwecke der Signalisirung ihrer Anwesenheit in den einzelnen Dörfern, mit Metallpfeifen, welche an einer Schnur zu tragen sind, zu versehen. Die Landbriefträger haben die Signalpfeife während des Bestellganges durch die Dörfer zu benutzen und das Signal so oft abzugeben, als dies den örtlichen Verhältnissen angemessen erforderlich erscheint. In der Nähe von Eisenbahngleisen und Stationen darf auf keinen Fall, zur Vermeidung von Irrthümern, die Signalpfeife in Anwendung kommen.

Aus Grimmitzschau schreibt man dem „Ch. T.“: Auf dem Rittergute Wannichwalde hat sich am 1. Juli ein Mordmord aus der Schweiz angeblich wegen eines ihm ertheilten Verweises in der Siedekammer durch Erhängen zu erlöben versucht. Der Bedauernswerthe wurde jedoch von der Tobsucht befallen, so daß sich seine Unterbringung nach dem Krankenhaus Altenburg nothwendig machte. Wie man hört, ist der betreffende Knecht vor 6 Jahren von einem tollen Hunde gebissen worden, und vermuthet man, daß erst jetzt bei der Aufregung, welche der Unglückliche während der Strangulirung durchgemacht, die Tollwuth zum Ausbruch gekommen ist.

Die mit dem 1. Juli in's Leben getretene „Debatte“, die in Dresden erschienene Bundesgenossin der reichsfeindlichen Bestrebungen, ist wegen Zwistigkeiten der Redaktion mit dem Buchdrucker auf 14 Tage suspendirt worden. Nach anderer Lesart ist Mangel an Abonnenten die wahre Ursache.

Bei Strehla hat bereits am Montag der Schnitt des Kornes begonnen; der auch für diese Gegend so frühe Beginn ist eine Folge der großen Trockenheit. Seit dem 2. Juni ist dort kein Regen gefallen.



Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung auch die Ausercourssetzung der süddeutschen Guldenstücke beschlossen. Dieselben sollen mit dem 31. December d. J. ihre Geltung als gesetzliches Zahlungsmittel verlieren. Gleichzeitig ist eine stärkere Prägung von Reichsupfermünzen in Aussicht genommen, um dem Bedürfnis derjenigen Staaten, in welchen die Einführung der Reichsmarkrechnung beabsichtigt wird, zu entsprechen.

Das Reichseisenbahnamt beabsichtigt eine gleichmäßige Buchführung bei sämmtlichen deutschen Eisenbahnverwaltungen einzuführen und hat daher denselben darauf bezügliche Vorschläge gemacht und sie zur Begutachtung aufgefördert.

Der Chef des Generalstabs der Armee hat eine Verfügung erlassen, wonach alljährlich in den Sommer-Monaten höhere Offiziere des Generalstabes die sämmtlichen Bahnstrecken und das vorhandene Material und Personal in Bezug auf Quantität und Qualität einer Prüfung zu unterziehen haben. Die im vorigen Sommer vorgenommene Besichtigung hat ergeben, daß die deutschen Eisenbahnen bei einer regelmäßigen, nicht beschleunigten Mobilmachung Eisenbahn-Waggons dritter Klasse in genügender Anzahl besitzen, um die Truppen in diesen und nicht, wie bisher, theilweise in offenen, bew. Gepädwagen zu befördern. Ebenso hat sich herausgestellt, daß ein ausreichendes Unterbeamtenpersonal an Schaffnern, Heizern u. s. w. vorhanden ist, so daß die bis jetzt alljährlich stattfindenden Kommandirungen von Unteroffizieren zur Erlernung des Eisenbahndienstes in Zukunft fortfallen können. Auch wird beabsichtigt, schon im Frieden an den wichtigsten Kreuzungspunkten Verpflegungsstationen für Truppen anzulegen. Diese Stationen sollen mit den nöthigen Küchengeräthen, Geschirr etc. versehen werden, so daß bei einer eventuell eintretenden Mobilmachung ohne Zeitverlust diese Anstalten in Betrieb gesetzt werden können, um die durchpassirenden Truppen zu speisen.

Aus Kissingen wird gemeldet, daß nach Aussage des behandelnden Arztes Fürst Bismarck der größten Ruhe bedarf und er solche im Garten seiner Wohnung findet; er besucht den Brunnen nicht, das Kurwasser wird in seine Wohnung geholt.

In München ist die Berathung des Kultus-erats endlich zu Ende und Herr v. Luz aus dem Kampfe bis zuletzt als Sieger hervorgegangen, indem ihm alle wesentlichen Forderungen seines Etats bewilligt worden sind. Die extremen clerikalen Blätter finden aus diesem Anlaß in den Schmähungen, insbesondere gegen die abgefallenen Mitglieder der eignen Partei, kaum noch eine Grenze. „Nehmt keine Rücksichten mehr“, ruft das „Vaterland“ aus, „sondern nehmt die Herren beim Kragen und werft sie sofort aus eurem Klub auf das Pflaster der Straße!“

In Oestermünde ist am Freitag ein Schooner vom Stapel gelaufen, der den Namen „Dr. Lasfer“ erhielt.

Die bairische Kammer hat für Aufbesserung der Lehrergehälter 848,500 Gulden mehr bewilligt, als die Regierung beantragt hatte, nämlich 2,023,174 Gulden.

In der Weiskal. Ztg. findet sich folgende dielektrische Wählerei beleuchtende Notiz: Wie im Sauerlande den Leuten die Köpfe verwirrt sind, geht aus den Meldungen von Handlungreisenden hervor, denen von Manufacturwaarenhändlern etc. dort zwar die alten Rechnungen ausgeglichen, neue Bestellungen aber verweigert werden, — weil der Ausbruch des Religionskrieges ja doch unmittelbar bevorsteht!

In einer ganzen Reihe von Dörfern der Rheinprovinz und Westphalen ist durch landräthliche Verfügungen den katholischen Pfarrgemeinden die „geistliche Befugniß“ zuerkannt worden, an Stelle der von den Bischöfen gesetzlich angeordneten Geistlichen durch eigne Wahl andere Geistliche berufen zu dürfen.

Die ultramontane D. Reichs-Ztg. schreibt aus Trier: In dem hiesigen Gefängnisse sind gegenwärtig auf einen Zeitraum von 1—3 Monaten neun Geistliche eingesperrt, welche sich der Vergünstigung der Selbstbestimmung nicht erfreuen, sondern mit der Gefangenenskost sich begnügen müssen. Einer dieser Herren schrieb mir kürzlich, daß er bereits seinen Schatten mehr werfe und seine Taille auf den Umfang einer Bohnenstange reduziert sei. (Unter solchen Verhältnissen ist es wohl erklärlich, wenn mancher dieser Herren eine solche Haft als den ersten Nagel zu seinem Sarge betrachte.)

Die rheinische Eisenbahngesellschaft stellt für die Zeit der Heiligthümer-Ausstellung in Aachen besondere Ertragszüge mit Billets zu ermäßigten Preisen. — Die Frommen haben es gut. Den bösen Journalisten haben die meisten Bahnen (die sächsischen sind nicht darunter) ermäßigte Preise für ihre vom 25.—28. Juli in Baden-Baden stattfindende Generalversammlung nicht gewährt.

Dr. Göb in Lindenau richtet in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer des Ausschusses der deutschen Turnvereine in der „Deutschen Turnzeitung“ eine dringende Mahnung um Geld an die deutsche Turnerschaft. Er sagt, die Kasse des Ausschusses sei durch das Bonner Deficit und das durch den außerordentlich geringen Absatz der mit schweren Kosten hergestellten Schulturnstatistik zu erwartende weitere Deficit in höchst bedrängter Lage, und es flößen dabei die Beiträge der Vereine so sparsam ein, daß es ein wahres Jammer sei. Herr Dr. Göb macht bei dieser Gelegenheit den deutschen Regierungen den Vorwurf, daß sie sich mit wenigen Ausnahmen dem Werke der Schulturnstatistik gegenüber ganz theilnahmslos verhalten hätten.

Eine betrübende Kunde kommt aus dem Osten unseres Vaterlandes. In der Nähe von Königsberg, wo es schon seit einiger Zeit rumorte, sind nun offene Unruhen ausgebrochen. Die socialistischen Wählereien scheinen dort bereits in der ländlichen Arbeiterbevölkerung Boden zu gewinnen. Auf den Königsberg benachbarten Dörfern haben Knechte und Dienstknechte sich an Amtsvorstehern vergriffen und sind zerstörend in die Gefängnisse eingedrungen. In einem dieser Dörfer kam es zu Zusammenrottungen und zu hellem Aufstande; das Militär mußte einschreiten, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Ueber die lokalen Ursachen demnach mehr.

In einer seiner jüngsten Nummern führt der Berliner Neue Social-Demokrat aus, daß die gegenwärtige Lage der arbeitenden Klassen ein „graues Gland“ sei. In derselben Nummer finden sich nicht weniger als acht ausschließlich für Laffalleaner bestimmte Vergünstigungsanzeigen, meist zu „Concert und Ball“ oder zu „Lusttours“ einladend. Wie man bei diesen Festlichkeiten die über den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein verhängten „Verfolgungen“ mit

Humor aufdigung, da ponzie „kommen werden ladet die B unmitteldar denen das andere am Das Progmittags Cor Ball im E tretendes „Beile zu e

Die allgewartig in durch das noch viel n sache dafür Handlungs find, und Unterfomme

Das B fenntniß em ihren Arbeit auszahlen, fallen. Au nicht sällig nur als W Daraus ge in Coupons In Wek vorgefomme

Genauere Verhandlung noch nicht Interpellation Ministerium Briefes Journalis Rechten zu werden soll siche schien darauf hin, da dem M die Regierung Rundgebung der von d gegenwärtig Auch gegen habe deshalb Die Abstim Mißtrauens am Diensta Telegraph langen Ver aber auch Unterstühun anvertraute Nachrichten handlungen entschlossen lassen und behaupten.

In Par den Antrag projecte bei die zweckmä auszuschreib zeitig bei werden soll rath keine aber in de erklärt die nung für u erkennung. Die Par Galedonien Der Sträfl und unter werften arb

Humor aufzufassen versteht, beweist die Ankündigung, daß auf einem der Bälle der neucomponirte „Aufsüßungs-Galopp“ zur Aufführung kommen werde. Der Reichstagsabgeordnete Reimer ladet die Berliner Parteigenossen gleich zu zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden Festen ein, von denen das eine am Sonntag, 12. Juli, das andere am Montag, 13. Juli, stattfinden soll. Das Programm des letzteren umfaßt: „Nachmittags Concert von mehreren Liedertafeln. Abends Ball im Salon.“ Ein in solchen Formen auftretendes „graufiges Elend“ wird wohl noch eine Weile zu ertragen sein.

Die allgemeine Geschäftslosigkeit, welche gegenwärtig in Berlin herrscht, äußert sich nicht nur durch das Herabgehen der Ladenmieten, sondern noch viel mehr dürfte die höchst betrübende Thatsache dafür sprechen, daß am 1. d. M. ca. 2000 Handlungsgehilfen außer Stellung gekommen sind, und keine Aussicht auf ein anderweitiges Unterkommen haben.

Das Berliner Obergericht hat durch Erkenntnis entschieden, daß Fabrikhaber, welche ihren Arbeitern die Löhne nicht in baarem Gelde auszahlen, der Strafe der Gewerbeordnung verfallen. Auszahlung in Wechseln, zumal noch nicht fälliger, ist streng verpönt, und ein Wechsel nur als Waare im vorliegenden Falle zu erachten. Daraus geht auch hervor, daß die Auszahlung in Coupons gleichfalls unstatthaft und strafbar ist.

In Weiskalen sind falsche 10-Mark-Stücke vorgekommen.

Frankreich.

Genauere Nachrichten über die entscheidenden Verhandlungen der Nationalversammlung liegen noch nicht vor. Der Abg. Brun hatte eine Interpellation eingebracht, welche das vom Ministerium wegen Abdruck des Chambord'schen Briefes erlassene Verbot des legitimen Journal „Union“ betraf und welche von der Rechten zum Sturze des Ministeriums benützt werden sollte, da die Unterstüßung der Linken sicher schien. Der Minister des Innern wies darauf hin, daß jenes Verbot gerechtfertigt sei, da dem Marschall Mac Mahon auf 7 Jahre die Regierung übertragen worden und da solche Kundgebungen wie die Chambord'sche sich mit der von der Nationalversammlung festgesetzten gegenwärtigen Regierungsform nicht vertrügen. Auch gegen die Bonapartisten und Radikalen habe deshalb die Regierung Maßnahmen getroffen. Die Abstimmung über das von Brun beantragte Mißtrauensvotum gegen das Ministerium wurde am Dienstag für Mittwoch vertagt und, wie der Telegraph meldet, dasselbe an diesem Tage nach langen Verhandlungen zwar abgelehnt, ebenso aber auch ein Antrag, welcher eine energische Unterstützung der Mac Mahon auf 7 Jahre anvertrauten Nachvollkommenheit aussprach. Nachrichten über den ferneren Verlauf der Verhandlungen liegen nicht vor. Mac Mahon soll entschlossen sein, das Ministerium nicht zu entlassen und die ihm übertragene Gewalt fest zu behaupten.

Im Pariser Gemeinderath hat ein Mitglied den Antrag eingebracht, sämtliche Friedhofsprojecte bei Seite zu legen und einen Preis für die zweckmäßigste Methode der Leichenverbrennung auszuschreiben, deren gesetzliche Befestigung gleichzeitig bei der Nationalversammlung eingereicht werden soll. Der Antrag hat schon im Gemeinderath keine Aussicht auf Erfolg, noch viel weniger aber in der Nationalversammlung: bekanntlich erklärt die katholische Kirche die Leichenverbrennung für unvereinbar mit dem Dogma der Auferstehung.

Die Pariser Communisten, welche nach Neu-Caledonien verbannt sind, müssen furchtbar büßen. Der Sträfling muß mit Tagesanbruch aufstehen und unter sengender Sonne in den Regierungswerften arbeiten, sein Lohn ist null oder so ge-

ring, daß er sich nicht einmal Tabak dafür kaufen kann, seine Nahrung ist knapp und schmutzig. Nachts schläft er mit 19 Gefährten auf einem Feldbette. Nicht einen Augenblick des Alleinseins, der Ruhe. Sonntags muß er sich waschen und, gleichviel welchen Glaubens, in die katholische Kirche gehen. Er darf monatlich einen Brief schreiben und empfangen, aber beide werden geöffnet. Es befinden sich gegenwärtig etwa 7000 Sträflinge in Neu-Caledonien. Abgesehen davon, daß Jeder allen Launen und Grausamkeiten ausgesetzt ist, die in das Gehirn seines Vaters kommen, darf er von Rechtswegen mit der Zelle und der Knete bestraft werden. Die Zelle ist ein enges Kerkerloch, in welchem er in Ketten und mit halber Nahrung leben muß. Soll ein Geständniß erpreßt werden, dann wird die Daumenschraube in Anwendung gebracht, und viele Sträflinge auf der Halbinsel Ducos haben in Folge dieser Torturen einen oder beide Daumen verloren. Soll die Knete (Knete) in Anwendung gebracht werden, dann wird der ganze Bagno durch Trommelschlag versammelt und der Verurtheilte ganz nackt an einen Pfahl gebunden, um 10—15—20 furchtbare Hiebe mit dem starken ledernen Instrumente zu erhalten; schon beim 4. oder 5. Schläge strömt das Blut. Die Qual ist entsetzlich und übermenschlicher Kraft bedarf es, um nicht aufzuschreien. Fünfzehn Hiebe haben mehrtägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge und nie hat noch ein Sträfling 40 Hiebe überlebt. Das Urtheil lautet gewöhnlich auf 50 Hiebe, aber der anwesende Chirurg unterbricht die Exekution, der Geschlagene wird in's Spital geführt, wieder hergestellt und dann weiter geprügelt. So berichtet in drei Aufsätzen die Londoner Times.

Spanien.

Don Carlos hat dem General Lizarraga den Oberbefehl über die Karlistenarmee in Katalonien übertragen. Wenn Lizarraga den Krieg in dem ihm neu angewiesenen Gebiete in dem Sinne führt, welchen er in einem Tagesbefehl vom 25. Mai d. J. kundgegeben hat, so dürften die Bewohner des von den Karlisten heimgesuchten Theiles von Katalonien Schlammes zu erdulden haben. In jenem Befehl führt er folgende Drohung als den ersten Artikel des karlistischen Strafgesetzes an: „Wer den heiligen Namen Gottes, der heiligen Jungfrau oder der Heiligen schmähend mißbraucht, wird sofort verhaftet und bestraft werden, und zwar beim ersten Male mit dem Schimpfe, daß er innerhalb des Quartiers acht Tage hinter einander zwei Stunden Morgens und zwei Stunden Nachmittags an einen Pfosten angebunden und ihm ein Knebel angelegt wird; im Wiederholungsfalle wird ihm unachtsamlich die Zunge durch die Hand des Henkers mit einem glühenden Eisen durchbohrt und er mit Schimpf aus dem Regiment gestochen werden, nach vorhergegangenem Urtheile des Kriegsgerichts.“ Dieser barbarische Tagesbefehl findet sich in den amtlichen Bekanntmachungen vom 14. Juni. Aus diesem einen Beispiele — welches nicht etwa auf Lizarraga's Rechnung allein zu setzen ist, sondern im weiteren Verlaufe des Tagesbefehls als Verfügung des Souveräns angeführt wird — mag man schließen, welcher Schreckensherrschaft Spanien verfallen würde, wenn der Carlismus die Oberhand behielte. Der Inquisitions-Terrorismus würde gewiß nicht auf sich warten lassen.

B e r m i s c h t e s .

In Belfast (Irland) haben seit Montag 30,000 Spinnerei-Arbeiter die Arbeit eingestellt, da die Besitzer der Spinnereien die Löhne um 10% herabsetzen wollen. Die Letzteren werden nach 14 Tagen die Fabriken vollständig schließen.

In Yorkshire (England) steht die Arbeitsein-

stellung von ca. 20,000 Grubenarbeitern bevor, die ebenfalls auf eine 10prozentige Lohnermäßigung nicht eingehen wollen.

In Trapezunt (Kleinasien) ist kürzlich eine Familie, bestehend aus einem Vater, sechs Söhnen und einer Tochter, verhaftet worden, die in kurzer Zeit nicht weniger als 235 Morde verübte! Von dieser Anzahl sind die männlichen Mitglieder der Familie jedes für 20 Morde verantwortlich, während die Tochter allein 25 verübte. Der Vater und zwei seiner Söhne wurden am 25. Mai gehängt, die anderen Söhne und die Tochter sehen im Gefängnisse ihrem Prozesse entgegen.

Heute, Freitag Abend, findet im Garten des Deutschen Hauses ein Concert der Damen-Kapelle „Fellinghauer“ statt. Alle über genannte Gesellschaft gehörten Recensionen sind so günstig, daß der Besuch besagten Concerts einem Jedem, der sich einen wahren Kunstgenuß verschaffen will, nur empfohlen werden kann. Bei ungünstiger Witterung findet, wie wir hören, das Concert in den innern Localitäten des Deutschen Hauses statt.

Ein auf Selbe geübter Spuler wird bei 25 Wochenlohn gesucht Fabrikstr. 390 S.
Ein junges Dienstmädchen
Abbeoc Priber.
Ein braves und ordentliches Dienstmädchen, das sich jeder Arbeit willig unterzieht, wird bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt zu mietzen gesucht. Nachweis ertheilt die Expedition d. Blattes.

G e f u c h t
werden zum baldigen Antritt zwei Spinner und eine Webferrin. Wohnung in der Fabrik. Marktedorj b. Burgshdt. Glasen & Sonntag.
Ein fleißiger, auf Selbe geübter Spuler, C p u l e r wird bei gutem Wochenlohn gesucht bei Karl Barthel, Mühlgraben 244.

Gasthof Hochwarte.
Heute, Donnerstag, den 9. Juli, Abends von 8 Uhr an
Großes Volksfest mit Tanzmusik
bei Feuerwerk und brillanter Gartenbeleuchtung.
E. Menzel.
Um freundlichen, zahlreichen Besuch bittet
Bei ungünstiger Witterung (später)

Gute Treiber
für feinen Zwick werden bei gutem Lohn gesucht von
B. Rosenzweig & Co.

Lehrlings-Gesuch.
In einem Chemnitzer en gros & en detail Geschäft findet ein befähigter junger Mensch unter günstigsten Bedingungen Stellung als Lehrling. Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung ist geboten und Besuch der Handelsschule gestattet.
Offerten wolle man sub Chiffre Q. J. 1151 an die Annoncen-Expedition von Friedrich Voigt in Chemnitz gelangen lassen. (V. 184c)

Augenkranken u. Gehörleidenden bietet Dr. K. Weller's Heilanstalt zu Dresden (Georgplatz 11) Cur und Pflege. Ueber 25,000 Kranke behandelt, über 200 Staarblinde glücklich operirt. (Auch künstliche Augen.) Dr. Weller ist Dienstag, den 14. Juli, von 9 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$ Uhr in Frankenberg (Schwarzes Roth) zu sprechen.

Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

Concert-Anzeige.

Freitag, den 10. d. M., findet im Garten des Deutschen Hauses ein **Großes Concert** der berühmten **Damen-Kapelle „Fellinghauer“**, Streich-Sextett (5 Damen, 1 Herr), statt, wozu ich hiermit, einen wirklichen Kunstgenuss versprechend, ergebenst einlade. Beginn des Concerts Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 3 $\frac{1}{2}$ S.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in den inneren Localitäten statt. Während des Concertes ist der Eingang vom sog. Warwege geschlossen.

!! Hand-Dreschmaschinen !!

ganz aus Eisen, vorzüglichster Construction, mit und ohne Schüttler, empfiehlt der Unterzeichnete, als das Solideste aller ähnlichen Fabrikate, einer geneigten Beachtung. Dieselben liefern pro Stunde bei Handbetrieb bequem 1 Schock Getreide tadellos rein und werden auch mit Göpel angefertigt, wodurch sich die Leistungsfähigkeit um das Doppelte erhöht. **!! Preis ab Fabrik unter Garantie von 68 Thlr. an !!**

Wilh. Serbe, Maschinenfabrik Chemnitz. (Ch. 4773.)

Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59,

empfehlen sein großes Lager von:

Weissbaumwollenen u. Stickereien, Leinenwaaren, Tüll & Spitzen, Gardinen, Rock-Stoffe, Woll-Moirée.

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maas oder Probe.

Etablissemens-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Frankenberg und Umgegend zur schuldigen Nachricht, daß ich mich als **Schuhmacher** etablirt habe. Meine Wohnung befindet sich im Hause des Herrn Heinrich Böhm, Bergstraße 337.

Achtungsvoll Frankenberg, den 9. Juli 1874.

Albin Kunzmann.

Französischer, englischer, sowie weiblicher Unterricht wird erteilt bei **Emilie Böhm, geb. Richter, Humboldtstraße 154a, 2 Treppen.**

Ferd. Ehrler & Bauch, Zwickau i. S.

Bank- & Wechsel-Geschäft. An- & Verkauf Zwickauer Kohlenpapiere.

Lengsfelder Weißkalk

ist angekommen bei **A. F. Ulbricht, Klingbach.**

Morgens Sonnabend von früh 8 Uhr an werden zwei Schweine verpundet, à 55 S., bei **verw. Kerschmar, Margarethenstraße.**

Heute, Freitag, Nachmittag wird eine **fette Kalbe** verpundet, à 50 S., in der Restauration zu **Merzdorf. A. Kaufst.**

T. F. W. Freitag, den 10. Juli d. J., Abend punkt 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Uebung der 1., 2. und 3. Section.

Wegen Mangel an Platz ist ein feineres **Schweinefett** preiswerth zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **Ernst Eichler in Eberdorsf.**

Frisches fettes Rindfleisch, desgleichen Kalb-, Schweine- und Schöpfenfleisch, auch frische Sülze ist zu haben bei **Rudolf Bley.**

Frisches fettes Mastochsenfleisch empfehlen **Carl, Ernst und Hermann Böttger.**

Dürres Fichten-Scheit-Holz 7 und 8 $\frac{1}{2}$ lang liefert billigst **Theodor Schüge am Bahnhof Wolkstein.**

Zeitschriften für's Geldwesen: Der Kapitalist, Finanz- und Handelsblatt für Jedermann, à Quartal 15 Ngr.

Ziehungsliste sämtlicher in- und ausländischer Staatspapiere, Eisenbahn-Actien, Rentendriefe, Lotterie-Anleihen etc., à Quartal 15 Ngr.

Senze's Illustrirter Anzeiger über gefälschtes Papiergeld und unächte Münzen per Anno 15 Ngr.

Gänfel's Notizblatt über Papiergeld und Münzen per Anno 7 $\frac{1}{2}$ Ngr. Bestellungen darauf nimmt jederzeit entgegen die **Buchhandlung von C. S. Kofberg.**

20—25

Cigarrenarbeiter

erhalten bei hohem Lohne Arbeit in der Fabrik und für das Haus. **N. Müller & Co.**

Züchtige Weber

sowie fleißige Garntreiber finden dauernde Beschäftigung bei **Gebrüder Hartung.**

GESUCH.

Ich brauche zum baldigsten Antritt eine ältere **Frauensperson**, die im Stande ist, meinen einfachen Haushalt zu führen, hauptsächlich aber für meine Kinder passend ist. Nur streng rechtliche, zuverlässige Personen wollen sich zu melden die Güte haben.

N. Müller, Klemer, Waderberg.

Zum Casino im Gasthose zu Sachsenburg

Sonntag, den 12. Juli, von Abends 7 Uhr an ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

Association.

Sonnabend, den 18. Juli, Abend punkt 8 Uhr **Hauptversammlung** im Vereinslokal.

- Tagesordnung:
1) Ablegung der 11. Jahresrechnung.
2) Ergänzungswahl des Vorstandes.
3) Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Herzlichen Dank

sagen wir allen Denen, welche uns bei der drohenden Feuergefahr in der Nacht vom 3.—4. d. Mts. mit Rath und That hilfreich zur Seite standen.

Altenhain, den 9. Juli 1874. **Emilie verw. Dietrich, nebst Kindern.**

Dank.

Für die uns in der Schreckenacht vom 3. zum 4. Juli bei dem Brande der Irmscher'schen, Gehlert'schen und Lange'schen Besigungen sowohl von den Bewohnern unseres Ortes, als auch von denen der Nachbargemeinden, welche mit Erythen so rasch zur Hand waren, geleistete Hilfe drängt es uns öffentlich unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Zu ganz besonderm Danke fühlen wir uns dem k. Feuerpolizei-Commissar Herrn H. Hartenstein zu Niederwieja für die so umsichtige Leitung der Löschanstalten verpflichtet. Möge Gott alle Gemeinden vor ähnlichem Unglück sichern!

Altenhain, den 9. Juli 1874. **Der Gemeinderath.**

Lieben Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, dass Mittwoch Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr unser liebes **Carlochen** sanft verschieden ist. **Constantin Romano, Anna Romano, geb. Nerge.**

F

Der

in der sechste... gilde hielt, ga... schmückten Du... Schügertages... vorgelegte 13... und als Ort... Schügertages... Herr Kreis... machung erla... „Die Reise, v... jüngst verstor... Zwifau gemacht... derselben berühr... der aufrichtigen... Königspaars bei... und fernem Umge... ten Königshaus... Allerhöchstdiesell... und besriedigt... Behörden, Bect... Orte dies und... sprechen. Diefes... diger Stimmung... An die bei d... in Pflanz a... dem Vernehme... vertheilt word... ± Bon... der königliche... den Festlicheit... auf dem Fuß... mag sich ein... von Vergnüg... weiß sich ab... zwischen wohr... Kaiser's Alex... inne, sie ver... versuchte Dü... lichen Wagen... gung, der sch... war ein freun... ser unserm R... Gms befuhr... nicht die Red... Land ein Oli... unsern König... deutschen Rei... fischen Jäger... Alexander ist... helm, innig e... deihens des... anderer Russe... die Zeiten lä... Beuß den v... ruffenfeindlich... treiben. Bei... im Spiele w... loser gestalten... herrlichen W... In der Le...